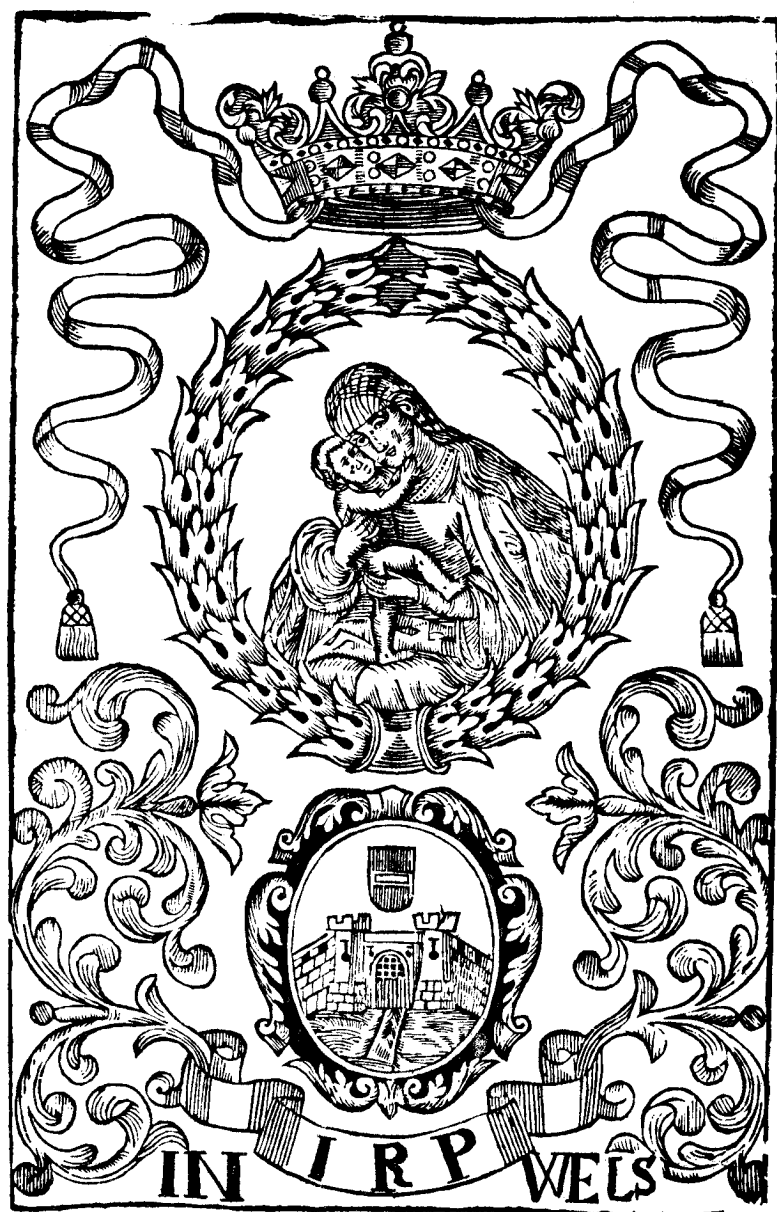


11. JAHRBUCH DES MUSEALVEREINES WELS



1964/65

INHALTSVERZEICHNIS

Vereinsbericht 1963 und 1964	7
Museums- und Archivbericht 1963 und 1964	9
ROBERT FLEISCHER: Zwei neue römische Bronzestatuetten aus Wels	16
LOTHAR ECKHART: Attis Pastor	21
KURT HOLTER: Zwei Altäre aus der Zeit der Donauschule in Schleißheim bei Wels	38
RUDOLF ZINNHOBLER: Die Welser Spielfragmente aus der Zeit um 1500 in der Literatur	45
GILBERT TRATHNIGG: Die Welser Papiermühle, ihre Geschichte vom 16. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts und ihre Wasserzeichen	51
GEORG WACHA: Die Lerchenverehrung der Stadt Wels	91
RUDOLF SCHREMPF: Krypto-Protestantismus in Krenglbach	113
GILBERT TRATHNIGG: Krypto-Protestantismus in Wels	118
RUDOLF ZINNHOBLER: Die Bestellung der Welser Stadtpfarrer in vor-josephinischer Zeit	120
AUBERT SALZMANN: Die Grabsteine des Welser Stadtpfarrkirchenchores	150
GILBERT TRATHNIGG: Beiträge zur Häuserchronik von Wels	168

100 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR DER STADT WELS

GILBERT TRATHNIGG: Die alten Feuerlöschordnungen der Stadt Wels	15
GILBERT TRATHNIGG: Die Entwicklung der freiwilligen Gemeindefeuerwehr vor dem zweiten Weltkrieg	15
ALFRED ZEILMAYR: Freiwillige Feuerwehr der Stadt Wels 1938—1945	35
ALFRED ZEILMAYR: Freiwillige Feuerwehr der Stadt Wels 1945—1965	48

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Nach Seite 16:

1. Die Nepomukkapelle in der Traungasse.
2. und 3. Rießumschläge von J. R. Pfeiffer, Papierer in Wels 1742–1746.
4. und 5. Bruchstücke römischer Grabsteine aus Ottsdorf, Stadtmuseum Wels.
6. und 7. Bronzestatuetten eines reitenden Satyrs aus Wels.
8. Bronzestatuetten eines dreigehörnten Stieres aus Wels.

Nach Seite 32:

9. Römerstein an der Vorderseite der Filialkirche St. Ägid in Thalheim-Aigen bei Wels.
10. Jüngling mit phrygischer Mütze vom Römerstein, Abb. 9.
11. „Attis funéraires“ vom Barbiergrabstein CIL III 5680 in Enns.
12. Attis-Relief aus Ostia.
13. Schleißheim bei Wels, Leonhard-Altar mit geschlossenen Flügeln.
14. Stiftsgalerie Kremsmünster, hl. Eustachius, Leonhard und Agydus von einem Nothelfer-Altar (um 1525).
15. Schleißheim bei Wels, Schmerzensmutter von der Predella des Leonhard-Altars.
16. und 17. Schleißheim bei Wels, Predellenflügel des Leonhard-Altars. Ölberg und Kreuzigung (1519).
18. und 19. Kremsmünster, Stiftsgalerie: Zwei Tafeln mit Nothelfern (um 1525).

Nach Seite 48:

20. Schleißheim bei Wels, Predellenflügel vom Marien-Altar (1519).
21. Öb. Landesmuseum, Predellenflügel vom sogenannten Pulgarner Altar.
22. Schleißheim bei Wels, Marien-Altar bei geöffneten Flügeln (1519).
23. Schleißheim bei Wels, Marien-Altar bei geschlossenen Flügeln (1519).
24. und 25. Schleißheim bei Wels, Marien-Altar, hl. Katharina und Margaretha.

TEXTABBILDUNGEN

Ziegelstempel der Funde beim Rathausbau am Minoritenplatz	13
Grabterrakotta eines Hirtenattis aus Amphipolis	34
Aufdruck auf einem Rießpapier von Wolf Eisel 1613	61
Tafel I–XII:	
Wasserzeichen der Welser Papiermühle	63, 65, 67, 69, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89

MUSEUMS- UND ARCHIVBERICHT 1963 UND 1964

(Mit Abb. 1 und 1 Textabbildung)

In den beiden vergangenen Jahren wurden im Stadtmuseum bei Einzelgruppen verschiedene Verbesserungen durch Neuzugänge möglich. Im Stiegenhaus wurde in den Eckvitrinen eine Anzahl von Blättern von K. Kasberger mit Darstellungen von Alt-Wels ausgelegt. In den urgeschichtlichen Vitrinen wurde durch den Erwerb zweier Hallstattschwerter mit Knaufangel eine Änderung notwendig. Auch die Erinnerungsstücke an die alte Post konnten durch ein Posthorn und durch ein Pferdeprunkgeschirr ergänzt werden. Die Hauptarbeiten wurden in der Studiensammlung durchgeführt, in der eine Neuordnung des Bestandes erfolgte.

Im Landwirtschaftsmuseum konnte ein größerer Raum neu eingerichtet werden, der den Tischlern, Schustern, Hafnern und Bindern gewidmet wurde. Hier fanden auch Geräte zur Eisgewinnung aus Teichen, zum Abbau von Mergel, eine Gewürzmühle und ein Gipshammer Platz. Alte Glasflaschen, Erzeugnisse der Kupferschmiede und einzelne Zimmermannsarbeiten (bemalte Windbretter, Pferdeköpfe als Balkenenden) wurden hier neu aufgestellt.

Die frühere Ecke der Zimmerleute und Tischler wurde nunmehr ganz auf Zimmerleute umgestellt. Bei der Flößer- und Fischerecke sind jetzt auch die Werkzeuge der Nursch- und Traunerbauleute und ein Nursch ausgestellt.

Im Burgmuseum wurden die Geräte der Feilhauer, der Gürtler und Kleingeräte der Wachszieher und eine Auswahl der Ostergebäcke aus der Sammlung Dozent Dr. Burgstaller neu ausgestellt.

Die Handbücherei wurde in den beiden Jahren um 1904 Bände vermehrt. Davon wurden 39 angekauft, 455 vom Musealverein aus dem Austausch gegen Jahrbücher überwiesen und 500 wurden von verschiedenen Persönlichkeiten und Einrichtungen gespendet. Besonders ins Gewicht fiel hier die Bücherspende von Frau Maria Schmotzer aus der Bücherei ihres verstorbenen Gatten, Herrn Rechtsanwalt Dr. O. Schmotzer, der in früheren Jahren als Heimatforscher vielfach verdienstlich hervorgetreten ist.

In den Sammlungen wurden 1521 Stück inventarisiert. Davon entfallen 345 Stück auf die urgeschichtliche, römische und frühmittelalterliche Sammlung. Die Mehrzahl der Stücke wurde bei Bauarbeiten geborgen.

Fundbericht 1963 und 1964 (mit Nachträgen)

Urgeschichte:

In Prisching, 2,5 km nördlich von Niederperwendt, Gem. Marchtrenk (vgl. Fundberichte I S. 66 und II S. 272) wurde ein gelochtes Steinbeil der jüngeren Steinzeit von der Pfadfindergruppe Marchtrenk beim

Biwakieren gefunden und dem Museum gespendet. L 15 cm, H 7 cm, B 6 cm (Inv. Nr. 221 095).

In **Nieder Perwendt**, Gem. Marchtrenk, wurden beim Setzen von Obstbäumen in den Baumgruben etwa 50 cm tief zahlreiche Reste von jungsteinzeitlicher Keramik und ein Bruchstück eines kleineren, gelochten Steinbeiles gefunden, die der Münchshöfer Kultur zuzuweisen sind. Die Fundstelle liegt rund 30 m nördlich der des Jahres 1926, auf die im Fundbericht Prisching bereits verwiesen wurde. (Inv. Nr. 221 554–221 620).

In **Wels - Wimpassing** (Parzelle 212) am Weg von Wimpassing nach Gassl wurde bei der Frühjahrsbestellung vom Besitzer Heinrich Freimüller ein Griffzungenschwert des Typus Amering, (Hallstatt C) ausgeflügt. Der Glockenknauf ist nicht erhalten. L 89 cm, gr. B 5,5 cm (Inv. Nr. 221 093).

Nachtrag: Vor mehreren Jahren wurde in **Wels - Perna u**, Mitterweg 59, beim Setzen von Obstbäumen in 50 cm Tiefe ein Griffzungenschwert des Typus Aschering (Hallstatt C) mit erhaltenem Glockenknauf gefunden. Im Dezember 1964 wurde es dem Museum zum Kauf angeboten und erworben. L 84,5 cm, gr. B. 7,5 cm (Inv. Nr. 221 412).

Römerzeit:

In der **Gerichtsstraße** wurden beim Einfrieden des Gartens zwischen dieser, der Dragonerstraße und dem Lokalbahnplatz beim Setzen von Zaunpfosten Reste von Heizziegeln, Mosaiksteinchen, Putzreste, ein Bronzestück und Bruchstücke von römischer Gebrauchskeramik gefunden (Inv. Nr. 221 164 ff.).

Zwischen **Hammerlingstraße** und der Markthalle wurden bei Erdarbeiten Bruchstücke von rätischer Ware, von Reibschalen und von Gebrauchsware gefunden. (Inv. Nr. 221 414 ff.)

Auf der Straße vor den Häusern **Kaiser-Josef-Platz 30–37** sind bei Kanalarbeiten Bruchstücke von Sigillata und römischer Gebrauchsware, von gefirnissten Tellern, von Reibschüsseln, Flaschen und Töpfen sowie einer Firmalampe geborgen worden. (Inv. Nr. 221 458–515).

Karl-Loy-Straße 3 wurde bei einem Kelleraushub ein Ziegelestrich und im Anschluß daran ein Geröllsteinfundament festgestellt. Bei dem Kelleraushub des Eckhauses zur Salzburgerstraße (Nr. 17) wurden in den Nordwestecke mehrere Rollschottermauern und ein Estrich und in der Mitte der östlichen Baugrubenwand an der Karl-Loy-Straße ein guter Estrich, der aber nicht oder nur wenig in die Baugrube hineingereicht hat, gefunden. Er erstreckt sich östlich der Baustelle. Gefunden wurden nur ein Mühlstein aus Sandstein und einige Scherben. (Inv. Nr. 221 528–531.)

Dr. Salzmannstraße 8–10 wurden Baureste, Reste eines Mosaikbodens, größere Mengen farbigen Putzes, zwei Räucherkelche und

Bruchstücke von Gebrauchskeramik gefunden. (Inv. Nr. 221 217—411, 221 431—446.)

Bei den Bauresten handelt es sich um Reste einer Fußbodenheizung, um Estriche und Mauerreste, die mehreren Bauperioden zweier größerer Häuser angehören. Die Mauern liefen parallel beziehungsweise im rechten Winkel zur Dr. Salzmännstraße. Auch ein kleiner Keller mit einem Ausmaß von 2 m mal 5 m und einer Mauerhöhe von 2 m. Von den fünf abgetrept nebeneinanderliegenden Estrichen, die beobachtet werden konnten, gehörten der dritte und fünfte Estrich zu einer Bodenheizung. Der dritte Estrich trug einen Mosaikboden, von dem leider nur Bruchstücke geborgen werden konnten, weil der Estrich zwischen den Heizpfeilern eingebrochen ist. Referent war zu Beginn der Bauarbeiten nicht anwesend. In dieser Zeit hat Herr Dr. Holter dankenswerterweise die zu Tage tretenden Reste beobachtet und Fundmaterial geborgen.

Am Minoritenplatz und in der Minoritengasse wurden bei den Fundamentierungsarbeiten für den Rathauszubau Mauerreste und Teile von Heizanlagen angeschnitten. Die Keramikfunde (Bruchstücke) reichten von römischer Gebrauchskeramik bis zu spätmittelalterlicher und zum Teil frühneuzeitlicher Schwarzhafnerware, die zum Teil Töpferzeichen hatte. Aus der gleichen Zeit stammt ein lederner Schnabelschuh, von dem die Sohle und Riemchen erhalten sind. Unter den Ziegeln fanden sich einer mit einem Tierfährtenabdruck und einige mit Legionsstempeln LEG, LEG II ITA und Fußsohlenstempel LEG II. Bei letzteren standen die Buchstaben nicht wie gewöhnlich nebeneinander, sondern übereinander (Textabb. S. 13). (Inv. Nr. 221 138—163, 221 180—186.)

Vor den Häusern Stadtplatz 2—3 wurden vor diesen Häusern Bruchstücke von Reibschalen und von römischer Gebrauchskeramik gefunden. (Inv. Nr. 221 454 ff.)

Nachtrag: Vor einigen Jahren kam in der Bernardingasse 8 beim Ausschachten eines Brunnens in größerer Tiefe in schwarzem Erdreich ein kleiner bronzener Satyr zu Tage. (Privatbesitz.)

Bei dem Bau des Hauses Eisenhowerstr. 18 wurde vor 60 Jahren ein kleiner bronzener Stier mit drei Hörnern (Tarvos Trigaranus) gefunden (Privatbesitz).

Vor längerer Zeit wurde in einer Schottergrube an der Gemeindegrenze Marchtrenk und Horsching, die zwischen Grabfeldern der Bronze- bis Völkerwanderungszeit liegt, ein weiblicher Sandsteinkopf ausgegraben. (Inv. Nr. 221 517.)

Aus Ottsdorf stammen zwei römische Grabsteine, die in der Hofwand des ehemaligen Wirtschaftshofes des Schlosses Ottsdorf eingemauert waren. Hofrat Dipl.-Ing. Herbert Jandaurek hat den ersten, der die Büste eines Ehepaares und darüber einen Medusenkopf zeigt, zuerst bekanntgemacht. Unterhalb dieses Steines fand sich beim Herauslösen ein zweiter,

der die Ecke eines Opfertisches und einen Teil einer weiblichen Figur (Dienerin), zeigt. Beide Bruchstücke wurden vom Besitzer, Herrn Bindermeister Rathner, dem Museum gespendet. (Inv. Nr. 221 678 und 221 679). (Abb. 2, 3)

Völkerwanderungszeit:

Dr.-Groß-Straße 10 wurden bei der Herstellung eines Kanalan schlusses zwei Körpergräber, die bis zu 1,90 m tief waren, gefunden. Der Schotterriegel zwischen den Gräbern war nur 0,5 m breit. Als Beigaben konnten ein Sax und ein Messer geborgen werden. (Inv. Nr. 221 089.) Die Fundstelle liegt in unmittelbarer Nachbarschaft der anderen bairischen Fundstellen des 7. Jahrhunderts in der Dr.-Groß-Straße.

In der Parzelle 15/7 Pernau wurde bei der Gartenarbeit ein Kugellohr ring aus Bronze, eine bairische Arbeit, aber von pannonischem Typus, gefunden. (Inv. Nr. 221 527.)

Mittelalter und Neuzeit:

Linzer gasse 57, „Drei Mohren“. Beim Abbruch dieses Hauses wurden Bruchstücke von Schwarzhafnerware, zum Teil mit Töpfermarken gefunden. (Inv. Nr. 221 447—452.)

Ringstraße 27—29 wurden bei Erdarbeiten Reste mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Schwarzhafnerware, zum Teil mit Stempelmarken, gefunden. (Inv. Nr. 221 130 ff.)

Für die B i l d e r s a m m l u n g wurden erworben:

1. Öl bilder: W. A. Heindl, 10 Bilder seines Kreuzweges für St. Georgen bei Grieskirchen und ein Bild der hl. Helena — L. U., Thalheim mit Schloß und Kirche — Leo Adler, Schlacht bei Oserdow (Legat von Herrn Amtsrat Felix Aichinger) — Karl Wolf, Selbstbildnis — K. Kasberger, Wasserturm — K. Kasberger, Bildstock — Maler unbekannt: Karl Manussi von Montesole, Begleiter des Kaiser Maximilian in Mexiko (Spende der Familie) — bäuerliche Malerei: Maria mit Kind.

2. Pastell bilder: Karl Wolf, Selbstbildnis — Karl Wolf, Mädchenkopf.

3. Stiche: G. M. Vischer: Haiding, Irnharding, Parz und Neidharting.

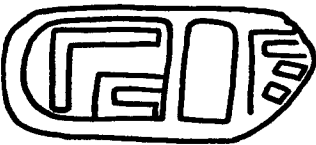
Von den weiteren Erwerbungen sind zwei barocke schmiedeeiserne Grabkreuze von Wels, ein gotisches Kruzifix, ein Prunkgeschirr der alten Post, Modeln von Welser Lebzelter und eine Spanschachtel des Tischlers in Moos sowie eine Gewürzstampfe für Mühlradantrieb, ein Gips hammer, hölzerne Roßköpfe, Sattlerstanzen, Geräte und Werkzeuge der Fischer, Tischler, Müller, Zimmerleute, der Trauner- und Zillenbauer und für die Eisgewinnung anzuführen. Außerdem sind ein alter hölzerner Nursch, eine besonders schön verzierte Heinzlbank (Max Kieslinger, alte bäuerliche Kunst, Linz 1963, 187) Sackstempel, ein Stallsegen mit



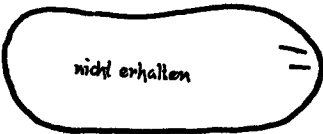
1



2



3



4



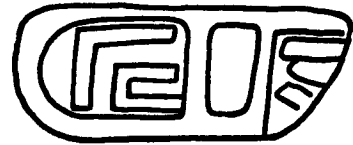
5



6



7



8



9



10



11

Textabb. Ziegelstempel der Funde beim Rathausanbau am Minoritenplatz (zu S. 11)

Die bisher bekannten Ziegelstempel, die in unserem Jahrbuch 1955, S. 115, zusammengestellt wurden, weichen von den Neufunden in Einzelheiten ab, so daß diese eine wirkliche Bereicherung darstellen. Der schlechte Erhaltungszustand der Stempel 3–5 und 7–9 (4 zeigt überhaupt keine Inschrift mehr) erschwert die Lesung der übereinandergestellten Buchstaben LEG ungemein.

Sator-Former (Kieslinger a. a. O. 181), ein Tischbett und eine Ladentruhe erwähnenswert.

Im Stadta rchiv, das durch eine Raumabtretung an die Kulturabteilung verkleinert wurde, sind neue Regale aufgestellt und die durch die Umstellung bedingten Arbeiten durchgeführt worden. Die weiteren Arbeiten betrafen Ordnungsarbeiten und die Bereitstellung von Akten für Benützer.

Unter den Aufgaben der Denkm al p f l e g e, bei denen der Unterzeichnete mitarbeitete, sind die Weiterführung der Restaurierungsarbeiten bei der Burg und bei dem Haus Stadtplatz 24, die Restaurierung der Fassade des Rathauses und die Wiedererrichtung der Nepomuk- oder Flößerkapelle zu nennen.

Bei den Arbeiten in der Burg wurden die alten steinernen Fenstergehänge wieder bloßgelegt und, soweit es notwendig war, ausgebessert und ergänzt. Bei dem Haus Stadtplatz 24 wurde die stadtplatzseitig und am Erker vor einigen Jahren begonnene Arbeit nunmehr auch auf die Westfassade ausgedehnt. Die Arbeiten der nördlichen Hälfte führten Herr Prof. Otto Götzinger und Frau Maria Holzinger, die der südlichen Hälfte Herr Prof. Fritz Fröhlich durch. Auf der gesamten Westfassade war die rombenförmige Musterung mit roten Ziegeln sowie die Scheinarchitektur der Fenster gut zu erkennen. Nicht mehr ergänzt wurden die Girlanden, die ursprünglich die Fenster des ersten Stockwerkes verbunden haben, weil von ihnen zu geringe Reste aufgefunden wurden. Die Figuren, die die Fensterarchitektur krönten, mußten nach den geringen erhaltenen Resten rekonstruiert werden. Auf eine Rekonstruktion des alten Zustandes wurde im Bereich der zweiten Fensterachse (vom Stadtplatz her gerechnet) verzichtet und das Aussehen an den Bestand der übrigen Fassade angeglichen. Ursprünglich befand sich nämlich dort ein Erker, der dem an der Stadtplatzfassade neben dem Eckerker entsprochen haben dürfte. Ihn wieder herzustellen war nicht möglich. Die Kosten dieser Arbeiten wurden vom Bundesdenkmalamt, von der Stadt und vom Hausbesitzer zu gleichen Teilen getragen.

Die Wiederherstellung der Flößerkapelle war dadurch notwendig geworden, weil die starken Setzungserscheinungen des Grundes zu Sprungbildungen geführt hatten, die als bedrohlich bezeichnet werden mußten. Die Neuerrichtung des Mauerwerks erfolgte nicht mehr an der alten Stelle, sondern sechs Meter nördlich und mit einer Schwenkung von 90 Grad. Diese Änderung war durch das Entgegenkommen der Grundeigentümer, Herrn und Frau M. Stadlbauer, möglich. Dadurch liegt nun vor der Kapelle eine Grünanlage, die nun einen besseren Blick auf die Kapelle gestattet.

Der alte Standplatz war innerhalb des Vorhofes des Trauntores, von dessen Mauern nur mehr das Stück mit der Kapellennische übrig geblieben war. Die Traunbrücke, die ursprünglich unmittelbar an den Vorhof an-

schloß, liegt heute wesentlich weiter im Süden, überbrückt sie nunmehr doch nur mehr das eigentliche Gerinne und nicht mehr wie früher auch den Mühlbach und das alte Überschwemmungsgelände.

Die Maße der alten Nische wurden übernommen, das prachtvolle schmiedeeiserne Gitter und die Steinteile sowie die Figuren des Heiligen und der Engel wurden wieder angebracht. Entfernt wurden die Sterne, die für elektrische Beleuchtung eingerichtet waren. Sie sind spätere Zutat gewesen. Keine endgültige Lösung sind Spruchband und Kreuz über der Nische, die gleichfalls ein späterer Ersatz für verlorengegangene schmiedeeiserne Teile sind (Abb. 1).

Das Fresko in der Nische stammt von Herrn Prof. Fritz Fröhlich, der es auf Grund von Lichtbildern malte, die vor dem Abbruch der alten Kapelle gemacht worden waren. Beim Studium dieser Aufnahmen zeigte Komposition und Zeichnung Merkmale, die auf W. A. Heindl oder seine Werkstatt schließen ließen. Deshalb wurde die Farbgebung auf das bekannte Freskenwerk Heindl abgestimmt.

Anschließend an diese Arbeiten restaurierte Prof. Fröhlich auch das Fresko des hl. Christophorus an der Egydien-Kirche in Aigen, das sehr schlecht erhalten war. Gewisse flächige Wirkungen gehen darauf zurück, daß auf Details, die nicht mehr erkennbar waren, naturgemäß verzichtet werden mußte. Er ist dem Fresko des hl. Christophorus an der Kirche in St. Peter in der Au, das um 1500 datiert wird, außerordentlich ähnlich. Über die Geschichte der St. Egydienkirche und über das Bild des heiligen Christophorus hat Dr. Kurt Holter in unserem 7. Jb. 1960/61 (S. 33 bis 49, insbes. S. 37) ausführlich gehandelt. Die Kosten dieser Arbeit wurden dankenswerterweise von dem Lionsklub Wels übernommen.

Außer den Beiträgen im Jahrbuch 9 und 10 (Wels von der Urzeit bis zur Gegenwart) wurden vom Unterzeichneten in den Berichtsjahren zur Welser Stadtgeschichte veröffentlicht:

Städtisches Museum und Stadtarchiv Wels. Jahrbuch des oö. Musealvereines 108, Linz 1963, 77 f.

Welser Notgrabungen 1962, a. a. O. 96.

Das Handwerksbuch der Bader und Wundärzte der Viertellade Wels 1639–1689; a.a.O. 210–218.

Wels — Geschichte und Sehenswürdigkeiten. Amtskalender der Stadt Wels. Wels 1963, 32–37.

Gestaltung und Aufgabe eines zeitgemäßen Heimathauses. Salzburger Volksbildung. 16. Folge, August 1963, 28–31.

Römische Grabsteinbruchstücke aus Ottsdorf bei Wels. Pro Austria Romana 14 (1964) 33 f.

Kunstgeschichtliche Wanderungen durch Wels und seine Umgebung. Wels 1965.

Dr. G. Trathnigg



Abb. 1. Die Nepomuk-Kapelle in der Traungasse (zu S. 15)



*Abb. 4. u. 5. Bruchstücke römischer Grabsteine aus Ottsdorf, Stadtmuseum Wels
(zu S. 11 f.)*

